

*Tanz des Pöbels:***Paraíba Meu Amor erzählt
Gegenwart und Zukunft des Forró**

TEXT: MARC PESCHKE

Forró, das ist die Musik des Nordostens Brasiliens. Eine wilde, stürmische Musik, die sich seit den fünfziger Jahren zu einem überregionalen Phänomen entwickelt hat. Eine Musik der einfachen Leute, der Tanzfeste, die sich in alle Winde verstreute, ein Mixtum Compositum, das Elemente der Polka und der Roma-Musik genauso verwurstele wie die Klänge eines französisch anmutenden Akkordeons, einer Triangel und klassischerweise der flachen Zabumba-Basstrommel. Die Geschichte des Forró ist bekannt, doch der stark sexuell konnotierte „Tanz des Pöbels“ – wie man Forró übersetzen kann –, er droht allmählich zu verschwinden.

Vorbei sind die Tage des großen Luiz Gonzaga, vorbei die Tage, als Gilberto Gil sich des Forró-Rhythmus annahm. Vorbei? Der Dokumentar-



film *Paraíba Meu Amor* von Bernard Robert-Charrue (der bereits vor zwei Jahren mit *La Sécheresse Du Coeur* ein sensibles filmisches Portrait über Nomaden in der Sahara gezeichnet hat) erzählt noch einmal seine



Geschichte. Die beiden Protagonisten des Films, der 1950 geborene, französische Jazz- und Tango-Akkordeonist Richard Galliano und der 1964 geborene brasilianische Star-Gitarrist und Songwriter Chico César, waren am 27. Januar im Kulturzentrum Tollhaus in Karlsruhe zu Gast, um den Film weltweit erstmals vorzustellen.

Im nordöstlichen Paraíba spielt der Film, einem der ärmsten Bundesstaaten Brasiliens, wo die Traditionen des Forró als Möglichkeit des sozialen Selbstaudrucks immer noch lebendig sind. Der Dokumentarfilm der Genfer Produktionsfirma dev.tv zeigt den



Franzosen Galliano auf seiner Suche nach den Ursprüngen dieser Musik. Auf dieser Suche trifft Galliano, begleitet von dem aus Catolé de Rocha in Paraíba stammenden Chico César, einige der besten Akkordeon-Spieler Brasiliens und musiziert mit ihnen.

Doch der Film zeigt: Eine ganze Kultur ist gefährdet. Sei es durch die Respektlosigkeit der Raub-Kopierer – oder auch durch die sich verändernde Medienlandschaft, die sich für den Forró in seiner traditionellen, lokalen Spielart kaum mehr interessiert. *Paraíba Meu Amor* – so heißt auch ein Stück Césars, eine melancholische Liebeserklärung an seine arme, staubige Heimat – ist ein musikalischer Dokumentarfilm, der darstellt, dass Musik im Fluss, in ständiger Veränderung ist. Ziel des Films – so die Macher der unabhängigen Produktionsfirma, die sich auf Filmprojekte spezialisiert hat, die Themen der Entwicklungszusammenarbeit zum Inhalt haben – ist es, den Forró global bekannter zu machen. Und damit womöglich zu helfen, ihn als Lokalmusik des Volkes zu erhalten. ■

Weitere Informationen unter www.dev.tv. Hier ist auch eine Vorschau des Films zu sehen.